A photograph of a man with a full white beard and glasses, wearing a dark blue polo shirt and green overalls. He is smiling and standing in a workshop filled with tools and equipment. The background is slightly blurred, showing shelves with various items. In the top left corner, there is a small blue sign with the text 'Eis' and 'in Cap'.

HANDWERK IM KIEZ

WAS  
BRAUCHT  
MAN  
MEHR?

---

TEXT: JUTTA GOEDICKE  
FOTOS: PHILIPP BERNSTORE



Präzise Arbeit auf engstem Raum



Es ist noch so, wie ich es von früher in Erinnerung habe: der Duft nach Gummi, Regale, die vollgestellt mit in braune Papiertüten gesteckten Schuhen sind, und daran angeheftete farbige Zettel, die Auskunft über die Art der Reparatur, den Preis und die Auftragsnummer geben. Dazu der Schuster mit langer Schürze und kräftigen Händen. Olaf Scherler ist Meister in seinem Fach und betreibt sein Geschäft in der Nähe der Lankwitzer Kirche schon seit 1985. Damals hatte er es von seinem Meister übernommen. An der Einrichtung hat sich seitdem nicht viel geändert, nur die Maschinen mussten nach und nach durch neue und modernere ersetzt werden. Der Arbeitsschutz verlangt dies, obwohl auch die alten Maschinen noch ihren Dienst getan hätten. Die stehen jetzt aber zuhause, hier ist kein Platz für Sentimentalitäten. Jeder noch so kleine Fleck wird genutzt und hätte Herr Scherler über Weihnachten zwei Kilo zugenommen, würde er wohl in der Durchgangsklappe zur Werkstatt stecken bleiben. Ich bin beeindruckt! Gemeinsam mit seiner Frau arbeitet er effektiv, freundlich und zuverlässig. Da geht es nicht nur um Absätze und

Sohlen, sondern man kann sich mit allen Problemen rund ums Leder- und Schuhwerk an ihn wenden. Selbst Tanz-, Kletter- und Motorradschuhe, Reitstiefel sowie die farbigen Sohlen der Lieblings-Sneakers werden hier repariert. In den zwanzig Minuten meines Besuches erlebte ich einen kleinen Eindruck seiner Dienstleistung: Vom speziellen Schnürsenkel über das zusätzliche Loch im Gürtel bis zum kaputten Reißverschluss im Rucksack, musste kein Kunde enttäuscht nach Hause geschickt werden. Selbst das Einschlagen von Ösen in die „Doo it yourself“ Strandtasche, an der die Bastlerin verzweifelt war, wird hier gern übernommen. Man merkt, dass es ihm Spaß macht, und dass er seinen Beruf liebt. Als Obermeister der Schuhmacherinnung ist Olaf Scherler zudem für die Abnahme von Meisterprüfungen sowie für die Vertretung seines Handwerks nach außen zuständig. Mit der Aufrechterhaltung von Traditionen und dem gleichzeitigen Bekenntnis zur Erneuerung hat sich das Schuhmacherhandwerk zu einem modernen Dienstleistungshandwerk weiterentwickelt und ist auch in unserer heutigen Welt nicht wegzudenken.

# Liebe Leserinnen und Leser,

gehören Sie auch zu den Menschen, die während eines Urlaubes immer auch den einheimischen Markt besuchen? Nirgendwo sonst kann man das Flair einer Stadt so sehr fühlen wie dort. Hier in Lichterfelde Ost haben wir sogar zwei Märkte nebeneinander: den städtischen Markt auf dem Kranoldplatz und den privaten Ferdinandmarkt unter dem großen Dach direkt daneben. Warum das so ist und welche Geschichte sich dahinter verbirgt, erklären wir auf den Seiten 4 bis 9. Mit dem kürzlich erfolgten Verkauf der Immobilie um den Ferdinandmarkt und der Häuserzeile am Bahndamm an die HGHI Holding GmbH, einem Berliner Unternehmen zur Projektentwicklung, könnten sich neue Chancen ergeben, die den Standort attraktiver machen und die unserer Mitte vielleicht ein wenig mehr Leben einhauchen. Ich bin gespannt darauf!

Auch in weiteren Themen des Magazins geht es um Veränderungen, die allerdings schon lange zurückliegen. Dass die Kreuzung an der Morgenstern-/Ecke Königsberger Straße schon immer ein lebhaftes Pflaster war, zeigt unser Kiezspaziergang auf den Seiten 36 bis 38 u. a. mit eindrucksvollen alten Postkarten. Und was mit der letzten Kriegeruine des Kiezes gerade geschieht, die seit Jahren unbemerkt am Oberhofer Weg dahindämmert, berichten wir auf den Seiten 54 und 55.

Bei seinen Erklärungen von Straßennamen im Kiez ist Peter Hahn, der seit einem Jahr für das Kiezmagazin schreibt, auf die Geschichte von Oskar Barnack gestoßen, den Erfinder der weltberühmten Leica Kamera. Als Fotograf und Fotokünstler war unser Autor von diesem Thema natürlich besonders fasziniert. (Seite 20 bis 22)

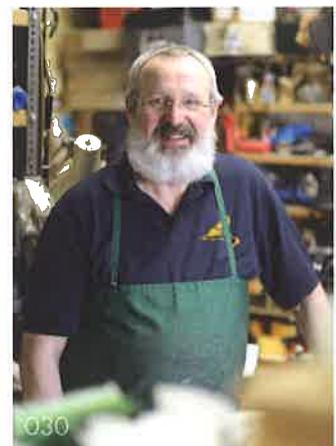
Mit dieser Ausgabe sind wir übrigens im zehnten Jahr unseres Bestehens angekommen, kaum zu glauben! Wie alles anfing und warum wir für dieses Magazin den eigenartigen Namen „Ferdinandmarkt“ gewählt haben, finden Sie auf Seite 18.

Wie immer wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Nachspüren und Entdecken der vielen kleinen Tipps aus diesem Magazin.



In diesem Sinne:  
Leben Sie Ihren Kiez!  
Herzlichst Ihre

**Jutta Goedicke**  
Herausgeberin  
und Chefredaktion



## Impressum

**Herausgeber:**  
Jutta Goedicke  
Ferdinandstraße 34/35 | 12209 Berlin  
Tel.: 030.766 833 16  
loewenzahn-goedicke@t-online.de

**Grafik, Fotografie & Bildredaktion:**  
Philipp Bernstorf Creative Solutions  
Tel.: 0176.81029439  
mail@philippbernstorf.de  
www.philippbernstorf.de

**Mitarbeiter der Ausgabe:**

**Fotografie & Text**  
Peter Hahn | www.fotoblues.net  
**Redaktion**  
Rechtsanwalt Gilbert Tegeler  
Katrin Rinne  
Miriam Eva Kebe  
Liv Winterberg

**Lektorat** Günther Schulze  
mit Kommajäger Kasimir

Besuchen Sie uns jetzt auch Online unter [www.ferdinandmarkt.com](http://www.ferdinandmarkt.com)

Das nächste Ferdinandmarkt Magazin erscheint im November 2018  
Anzeigenannahme: Jutta Goedicke | Tel.: 0173.2484007  
Vervielfältigung & Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.